

Entwicklung der schweizerischen Fabrikindustrie

Mitgeteilt vom Schweiz. Arbeitersekretariat.

Der eben erschienene Bericht der schweizerischen Fabrikinspektoren über ihre Tätigkeit in den Jahren 1916 und 1917 enthält eine Fülle interessanter Tatsachen, deren wichtigste in einigen Mitteilungen an die Presse zusammengefasst werden sollen. Zur Einleitung seien aus den Berichten einige Angaben über den Stand der Fabrikindustrie in der Schweiz hervorgehoben, die speziell ihre Entwicklung während der Kriegszeit beleuchten.

Seit der letzten Fabrikstatistik vom Jahre 1911, die hoffentlich recht bald durch eine neue Aufnahme dieser Art ergänzt wird, entwickelte sich die Zahl der Fabriken und der Fabrikarbeiter folgendermassen:

Jahr	Fabriken	Arbeiter
1911	7907	328,841
1913	8122	341,259
1916	8431	367,444

Die Zunahme der Zahl der Fabriken ging in etwas langsamerem Tempo vor sich, als jene der Zahl der Arbeiter, so dass sich die durchschnittliche Betriebsgrösse etwas, wenn auch beinahe unmerklich vergrösserte. Seit Beginn dieses Jahrhunderts stieg die Zahl der Fabriken von 6080 auf 9007, jene der Fabrikarbeiter von 242'534 auf 367'444. Die Kriegsjahre 1914-1917 brachten einen Gewinn von 909 Fabriken und 26'185 Arbeitern.

Unter diesen Gesamtzahlen verbirgt sich eine Menge von äusserst interessanten Verschiebungen in den einzelnen Industrien, über welche aus den Berichten folgende Tabelle zusammengestellt sei.

Industriezweig	Arbeiter		
	1913	1916	1916 +/- %
Baumwolle	30140	30837	+ 2,3
Seide	31918	33760	+ 5,7
Wolle	5332	7165	+34,3
Leinen	1222	1148	- 6,1
Stickerie	29752	24192	- 18,7
Übrige Textilindustrien	4333	4715	+ 8,8
Textilindustrie total	102'697	101'817	- 0,9
Bekleidung	26603	34238	+ 28,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	27427	33096	+ 23,6
Chemische Industrien	9534	15292	+ 60,0
Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke	4011	4635	+15,5
Graphisches-, Papiergewerbe	19322	18530	- 4,1
Holzbearbeitung	23186	17974	- 22,5
Metallbearbeitung	24094	32618	+ 35,3
Maschinenindustrie	49519	52645	+ 6,3
Bijouterie- und Uhrenindustrie	36865	44476	+ 20,6
Erden- und Steinverarbeitung	17731	11323	- 36,2

Die Textilindustrie weist im ganzen einen kleinen Rückgang von 0,9% der Arbeiterschaft gegenüber dem Friedensbestande auf. Die Leinenindustrie ging um 6,1% ihres Arbeiterstandes von 1913 zurück, die Stickerie sogar um 18,7%. Die anderen Textilgruppen weisen zum Teil namhafte Arbeitergewinne auf, vor allem die Wollindustrie, deren Arbeiterzahl um mehr als einen Drittel stieg. Viel grössere Schwankungen sind in den anderen Industrien zu treffen. Das graphische Gewerbe und die Papierindustrie haben 4,1% ihres Arbeiterbestandes von 1913 eingebüsst. Das Baugewerbe aber (Holzbearbeitungsindustrie und Industrie der

Erden und steine) erlitten Verluste von 22,5 bzw. 36,2%. Auf der anderen Seite kommen nun die „Kriegsgewinnler“ an Arbeitskräften: Die Vermehrung in der Maschinen-, Metall- und Uhrenindustrie im Gesamtdurchschnitt mit 17,4% (6,3 bis 35,3%) weist auf die Munitionsfabrikation hin. In der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel beträgt die Erhöhung der Arbeiterzahl 23,6%. Hier wäre es interessant, in die Gruppen genaueren Einblick zu erhalten. Gewisse Beschäftigungszweige (Brauereien, Bäckereien Konditoreien usw.) haben unbedingt Einbusse an Arbeitern aufzuweisen. Andere, wie die Schokoladefabriken, Kondensmilchfabriken usw. müssen daher eine weit höhere Zahl an Arbeitern erreicht haben als der erwähnte Durchschnitt der ganzen Industriegruppe. Die Bekleidungsindustrie vermehrte ihre Arbeiterzahl um 28,7%. In dieser Zahl kommt der gewaltige Aufschwung der Konfektion und die Herstellung der Armeebekleidung zur Geltung. Auch die Ausdehnung der Schuhfabrikation spielt hier eine bedeutende Rolle. Ganz beispiellos ist der Aufschwung der chemischen Industrie, in welcher die Zahl der Fabrikarbeiter um mehr als 60% zunahm.

Im Jahr 1918 ist die Situation für die schweizerische Fabrikindustrie viel ungünstiger geworden und hat teilweise schon Anlass zu einer rückläufigen Bewegung im Beschäftigungsgrad gegeben. Was von den Neugründungen sich in der Friedenszeit halten kann, wird ganz vom Ausgang des gewaltigen Weltringens abhängen, das unsere handelspolitischen Verhältnisse unter Umständen vollständig umwälzen wird.

Strassenbahner-Zeitung, 19.7.1918. Standort: Sozialarchiv.
Arbeitersekretariat > Arbeitsmarkt 1911-1916.doc.